

SAMMLUNG

VON

HANDELSBERICHTEN SCHWEIZ. KONSULATE

ÜBER DAS

JAHR 1898



SEPARATABDRUCK AUS DEM SCHWEIZ. HANDELSAMTSBLATT

JAHRGANG 1899



RECUEIL

DE

RAPPORTS COMMERCIAUX DE CONSULATS SUISSES

SUR

L'ANNÉE 1898



TIRAGE A PART DE LA FEUILLE OFFICIELLE SUISSE DU COMMERCE

ANNÉE 1899



BERN

BUCHDRUCKEREI JENT & Co.

1900.

Dodis



Inhaltsverzeichnis Table des matières



Bericht des Konsulats in — Rapport du consulat à

	Seite		Page
Antwerpen	131	Anvers	131
Bordeaux	48	Bordeaux	48
Bremen	97	Brême	97
Budapest	93 127	Bucharest	3
Bukarest	3	Buda-Pesth	93 127
Christiania	19	Christiania	19
Florenz	59	Florence	59
Frankfurt a. M.	120	Francfort s. l. M.	120
Galatz	30	Galatz	30
Guatemala	15	Guatemala	15
Lissabon	51	Lisbonne	51
Livorno	100	Livourne	100
Lyon	38	Lyon	38
Manila	16	Manille	16
Patras	40	Patras	40
Philadelphia	121	Philadelphie	121
Portland (Oregon)	1	Portland (Orégon)	1
Prag	25	Prague	25
San Francisco	57	San-Francisco	57
Valparaiso	83	Valparaiso	83
Yokohama	63 71 104	Yokohama	63 77 104



IX.

Patras.

Bericht des Generalkonsuls, Herrn Albert Hamburger.

29. April 1899.

Allgemeines. In meinem letztjährigen Berichte habe ich darauf hingewiesen, dass mit der damals in Aussicht stehenden Regelung der griechischen Finanzen eine neue und günstigere Aera für die staats- und volkswirtschaftlichen Verhältnisse Griechenlands angebrochen sei. Eine ins Auge springende Besserung kann zwar der kurzen Zeit halber noch nicht konstatiert werden; bedeutungsvoll war es aber, dass man allerseits der Zukunft mit grösserer Zuversicht entgegen sah, was die Umstände vollkommen rechtfertigten. War es doch Griechenland gelungen, dank der Garantie der Grossmächte, eine Anleihe von 170 Millionen zu günstigen Bedingungen abzuschliessen, welche im Verein mit den von der fremdländischen Kontrolle zu erhoffenden Vorteilen die allmähliche Besserung der griechischen Valuta zu sichern schien. Wäre der Erlös der 1898er Korinthen-ernte ein günstiger gewesen, so unterliegt es keinem Zweifel, dass die wirtschaftlichen Verhältnisse sogar in einzelnen Provinzen des Peloponnes einen erheblicheren Aufschwung erfahren hätten. Leider war dies nicht der Fall, denn infolge von Ueberproduktion stellten sich die Preise um fast die Hälfte niedriger als im vorhergehenden Jahre, was für die finanziell ohnehin nicht starken Pflanzler einen sehr empfindlichen Ausfall bedeutete und für die meisten Korinthen bauenden Distrikte die Gefahr einer erneuten Krisis in sich schliesst. Meiner Schätzung nach hatte die 1897er Ernte einen durchschnittlichen Erlös von ca. 212 Drachmen per 1000 α ven. = 480 kg ergeben, während der bis zum 31. Dezember 1898 exportierte Teil der Ernte ca. $\frac{2}{3}$ der Totalernte, nur ca. 118 Drachmen per 1000 α ven. einbrachte, ein Preis, bei welchem die Pflanzler kaum bestehen können, zumal sie bekanntlich immer noch mehr oder weniger an den Folgen der früheren Missjahre laborieren. Der Rest der Ernte wird voraussichtlich noch weniger erzielen, ein fataler Umstand, wenn man in Berücksichtigung zieht, dass Korinthen sozusagen das National-Produkt sind, mit deren jeweiligen Werte das Wohl und Wehe des Landes eng verknüpft ist. Von diesem Standpunkt betrachtet, sind die Aussichten für die nächste Zukunft keineswegs günstig, und es ist daher sehr zu wünschen, dass es bald gelingt, der brennenden-Korinthen Frage eine befriedigende Lösung zu geben. Dies kann natürlich nur durch Ausdehnung des Konsums geschehen, und da ist es Sache der Regierung, den Handel in Erschliessung neuer Absatzgebiete durch Verträge zu unterstützen. An massgebender Stelle ist man sich dessen wohl bewusst, und es wird auch entschieden darauf hingearbeitet, mit welchem Erfolge, das wird die Zukunft lehren.

Im Vordergrund stehen einstweilen die mit Russland gepflogenen Verhandlungen, die scheinbar in keinem ungünstigen Stadium sind und dank dem Einflusse der griechischen Königsfamilie auch russischerseits in den allerhöchsten Kreisen bis zu einem gewissen Grade unterstützt werden. Am besten wäre es freilich für das Land, wenn nicht alles quasi von den Korinthen abhänge und anderen Produkten, für die Griechenland ein günstiges Feld bietet, mehr Beachtung geschenkt würde. An der Einsicht, dass dies nötig ist, fehlt es nicht, aber leider an der gebührenden Initiative und so dürfte es wahrscheinlich noch eine geraume Spanne Zeit erfordern, bis die wirtschaftlichen Verhältnisse zu derjenigen Solidität gelangen, deren es bedarf, um auch vorübergehende missliche Konjunkturen ertragen zu können, ohne dadurch sofort bis ins innerste Mark erschüttert zu werden.

Thessalien, die vom türkisch-griechischen Kriege am härtesten betroffene Provinz, erholt sich allmählich. Auf Veranlassung der Regierung sind den verarmten Pflanzern durch die Nationalbank Anlehen bis zur Totalsumme von 6,500,000 Drachmen gemacht worden, für welche sie einen niedrigen Zinsfuss zu bezahlen haben. Dadurch sollte es denselben möglich sein, sich nach und nach wieder empor zu arbeiten. Als eine günstige Folge des Krieges mag es angesehen werden, dass das Volk nun zur Einsicht gelangte, dass die leidige Parteiwirtschaft eines der Hauptübel für das Land ist und daher derselben unter allen Umständen ein Ende gemacht werden muss. Bei einer Reise, welche der König im Monat Mai durch Griechenland unternahm, kam dies deutlich zum Ausdruck, und die letzten Abgeordnetenwahlen haben es an vielen Orten bewiesen, dass man diesmal mehr dem Verdienste und der Fähigkeit die Ehre gab. Es ist im wahren Interesse des Landes zu wünschen, dass dies auch in Zukunft so bleiben und die Parteiwirtschaft immer mehr verdrängt werde. Die fremdländische Kontrolle hat während der kurzen Zeit ihrer Funktion bereits ziemlich günstige Erfolge zu verzeichnen, denn die ihr überlassenen Staatseinkünfte weisen im Vergleich zum Vorjahre eine erhebliche Mehreinnahme auf.

Die Industrie des Landes entwickelt sich zusehends. Unter anderem hat die Tuchweberei, sowie die Eisenindustrie, deren Sitz in Piräus ist, einen bedeutenden Aufschwung erfahren. Piräus wird überhaupt immer mehr Industriestadt, deren Fabrikate im Inlande guten Absatz finden und in vielen Artikeln das Ausland ganz ausser Konkurrenz setzen. Dieser Erfolg ist natürlich in erster Linie dem immer noch hohen Gold-Agio zuzuschreiben, sowie der Protektion seitens der Regierung, welche die Einfuhr von Rohmaterial durch niedrige Zollsätze begünstigt. Im übrigen Griechenland weist man hauptsächlich der Destillerie grössere Aufmerksamkeit zu, welche in den infolge des Reduktionsgesetzes zurückgehaltenen Korinthen ein sehr vorteilhaftes Material findet. In Patras ist die Errichtung einer grossen Destillerie zu verzeichnen, die mit den perfektsten Einrichtungen der Neuzeit ausgestattet ist. Die Seidenindustrie macht erfreulicherweise allmählich wieder Fortschritte, wenn gleich dieselbe noch lange nicht die gebührende Aufmerksamkeit findet und sich bis jetzt fast ausschliesslich auf die Provinzen Messenien und Argolis beschränkt. Würde man diesem Industriezweig auch anderwärts Beachtung schenken, so wäre der Bevölkerung in nicht allzu langer Zeit eine gute Nebeneinnahme gesichert.

Der **Einfuhrhandel** war, wie schon vorerwähnt, äusserst lebhaft. Der Wert der Gesamteinfuhr betrug nämlich ca. Fr. 152,083,634 gegen Franken 113,030,173 im Jahre 1897. Es unterliegt keinem Zweifel, dass diese starke Zunahme wohl teilweise dem Umstande zuzuschreiben ist, dass die Importeure während der Dauer der politischen Wirren und des Krieges ihre

Einkäufe eher knapp bemessen hatten, andererseits spricht es aber auch entschieden dafür, dass der Handel sich im Vertrauen auf die bessere finanzielle Lage und die grössere Stabilität der einheimischen Valuta auf bedeutendere Operationen einliess. Laut einer Separataufstellung der im Hafen von Patras eingeführten Waren beträgt die Einfuhr 1898 ca. Fr. 11,484,139 gegen 1897 ca. Fr. 10,499,479, 1896 ca. Fr. 14,040,826, 1895 ca. Fr. 11,617,733, 1894 ca. Fr. 15,444,162.

Der Wert der **Gesamt-Ausfuhr Griechenlands** pro 1898 kam auf ca. Fr. 89,438,100 gegen Fr. 80,734,074 im Vorjahre. Hierüber giebt folgende Tabelle Aufschluss.

Aussenhandel Griechenlands im Jahre 1898.

Einfuhr		Ausfuhr	
Ware	Wert in Fr.	Ware	Wert in Fr.
Getreide	37,116,931	Korinthen	37,791,773
Manufakturwaren	31,522,983	Metalle	20,960,786
Mineral- und Metallwaren	6,327,004	Olivcnöl	3,658,824
Minerale, Metalle, Steinkohle	16,250,034	Wein	4,530,809
Wald- und Holzprodukte	7,709,726	Tabak	1,964,196
Chemische u. Pharmaceutische Produkte	5,385,800	Schwämme	1,083,500
Häute, roh	3,448,255	Valonea	1,896,631
Zucker	3,629,171	Feigen	2,961,600
Tiere	5,061,430	Olivcn	704,317
Kaffee	2,765,547	Seife	288,705
Glas- und Thonware	2,108,741	Seidenkokons	570,568
Reis	2,177,936	Seide roh, ungefärbt	677,485
Papier und Schreibmaterial	2,980,018	Häute und Felle	129,689
Leder, Knochen	1,112,588	Käse	92,121
Möbel	76,262	Schmirgel, roh	536,227
Stockfisch, präparierte Fische, Kaviar	6,849,034	Marmor, roh	83,540
Butter	736,413	Früchte	328,575
Käse	232,521	Tiere	45,650
Farbwaren	2,693,541	Bücher	7,950
Handschuhe, lederne	34,277	Marmorarbeit	23,500
Wein, Liqueur, Alkohol, Bier	218,497	Mehl	50,402
Seife	45,718	Fische, (ingesalzen)	25,496
Hülsenfrüchte	724,749	Butter	6,462
Hüte etc.	219,064	Teppiche	4,725
Regen- und Sonnenschirme etc.	340,796	Porzellanerde	277,672
Verschiedenes	12,316,598	Cognac	1,165,533
	152,083,634	Erdäpfel	16,285
		Schiesspulver	820,850
		Branntwein	38,206
		Verschiedenes*)	8,696,023
			89,438,100

Laut Separataufstellung über den Ausfuhrhandel von Patras pro 1898 beträgt die Ausfuhr: 1898 ca. Fr. 17,067,075, 1897 ca. Fr. 16,451,611, 1896 ca. Fr. 18,445,998, 1895 ca. Fr. 11,562,200, 1894 ca. Fr. 13,346,400.

Korinthen. Die 1898er Ernte weist gegen ihre Vorgängerin eine Zunahme von ca. 32,000 Tons englisch auf. Man schätzt dieselbe nämlich auf ca. 155,000 Tons englisch gegen ca. 123,000 im Vorjahr.

Diesem grossen Mehrertrag ist es zuzuschreiben, dass die Erlöse weit hinter denen von 1897 zurückblieben. Die Konsumländer verfügten zwar zu Beginn der Ernte über verhältnismässig sehr kleine Vorräte, ein Umstand, der von Rechtswegen wenigstens eine Zeit lang dem griechischen Markte

* u. a. hauptsächlich Sesame, ungereinigte Baumwolle, Schwefel, Galläpfel, Sumach, Teer, Pech, Krapp, Kümmel, Anis etc.

die Oberhand hätte sichern müssen, wenn er nicht durch andere ungünstige Faktoren neutralisiert worden wäre. Den Pflanzern fehlte nämlich die finanzielle Kraft und des grossen Quantum halber auch das Selbstvertrauen und der moralische Mut, ihr Produkt dem Auslande gegenüber mit der nötigen Zähigkeit zu verteidigen. Dies wäre übrigens auch nicht leicht gewesen, nachdem letzteres schon lange vor der Lese von der in Aussicht stehenden Ueberproduktion, die zudem noch stark übertrieben dargestellt worden war, Kenntnis hatte. Die Verlängerung des Reduktionsgesetzes war zwar im Laufe des Sommers auf ein weiteres Jahr (bis 16./28. August 1899) votiert worden, indessen angesichts des grossen Quantum von 155,000 Tons hatte dies keine so grosse Wirkung, denn nach Abzug der dem Reduktionsgesetze verfallenden 15% blieben noch ca. 132,000 Tons für den Export, die zusammen mit den per 30. Juli 1898 im Aus- und Inland befindlichen Stocks von ca. 48,000 Tons eine Totalversorgung von ca. 150,000 Tons ergaben, während der Universal-Verbrauch von Juli 1897 bis Juli 1898 nur ca. 107,000 Tons erreicht hatte. Das Gesetz wird vermutlich durch die jetzt tagende Kammer abermals für ein Jahr verlängert werden; man ist sich indessen schon im voraus ziemlich genau bewusst, dass damit wenig gethan ist, es sei denn, die Ernte falle an und für sich erheblich kleiner aus. Letzteres ist nun allerdings nicht ganz ausgeschlossen, denn infolge der schlechten Erlöse geschieht die Kultivation in vielen Distrikten nur oberflächlich, und es ist den meisten Pflanzern geradezu ein Ding der Unmöglichkeit, diejenigen Schutzmassregeln zu treffen, welche unerlässlich sind, um die Rebplantagen gegen die verheerenden Kryptogam-Krankheiten, wie Meltau etc., zu feien.

Im Oktober 1898 trat in Patras der zweite Korinthen-Kongress zusammen, zu dem Delegierte von allen Provinzen entsandt waren. Das Resultat der Verhandlungen wurde der Regierung unterbreitet, welche auf dieser Basis neue Gesetzentwürfe ausarbeitete, die nun der Kammer vorgelegt werden. Man verspricht sich guten Erfolg davon, denn die auf dem Kongress gefassten Beschlüsse sind das Ergebnis eingehenden Studiums gewiegter Fachleute und Autoritäten. Qualitativ war die Ernte gut, wenngleich dieselbe unter ungünstigen Witterungsverhältnissen eingeheimst und teilweise verregnet war. Letzteres hatte zum Glück nicht viel zu sagen, da die beschädigte Frucht nachträglich noch gut getrocknet werden konnte und dadurch nicht viel an Haltbarkeit verlor. Die Preise eröffneten im Monat August mit 175 Drachmen per 1000 $\bar{\epsilon}$ ven. = 480 kg. für geringe und 365 Drachmen für feinste Sorten fob. in Kisten gleich Fr. 24—55 per 100 kg franco Bord in Säcken.

Gleich nach Eröffnung der Campagne trat eine Rückwärtsbewegung ein, welche hauptsächlich die besseren Sorten stark in Mitleidenschaft zog während die geringeren Qualitäten weniger davon berührt wurden. Am Jahresschluss standen letztere auf Fr. 22 per 100 kg franco Bord in Säcken. Der Konsum gestaltete sich grösser als im Vorjahre, was teils den kleinen Vorräten im Ausland zuzuschreiben war, teils den billigen Preisen, welche hauptsächlich Südwestdeutschland wieder zu grösseren Bezügen animierte. Zur Verschiffung gelangten bis 28. Februar 1899 gegen 28. Februar 1898

nach England	T. engl.	54,000	„	T. engl.	52,000
„ Deutschland	„	7,800	„	„	5,300
„ Belgien und Holland	„	19,000	„	„	14,000
„ Triest	„	3,500	„	„	2,800
„ Nordamerika	„	11,100	„	„	11,000
„ Canada	„	1,600	„	„	600
„ Frankreich	„	2,600	„	„	1,200
„ Australien	„	3,600	„	„	2,500
„ andern Ländern	„	200	„	„	200
Total	T. engl.	103,400		T. engl.	89,600

Wein. Die Lese war quantitativ eine mittelmässige aber von guter Qualität, was die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich zog. Seitens der Regierung liegt kein statistisches Material vor. Die Gesamternte wird auf ungefähr 2,000,000 Hektoliter geschätzt. Die Inseln Corfu und Sta. Maura liefern sehr schöne oft dunkle Coupier-Weine, der Peloponnes und Euböa auch Weissweine.

Auch die **Oelernte** war quantitativ und qualitativ sehr befriedigend. Der Lokal-Konsum bezahlte anfänglich per Ocke = 1,280 kg 1 Drachme, später stiegen die Preise auf 1,35 Drachmen und für reines feines Speiseöl auf 1,50 Drachmen. Man schätzt die Produktion einschliesslich der Inseln auf ca. Ocken 10,000,000, wovon auf den Patras-Distrikt ca. Ocken 600,000 fallen. Der Export von **Speiseoliven** nimmt allmählich zu, namentlich nach Amerika, woselbst die griechischen Provenienzen sehr gesucht sind. Die Verpackung geschieht in Fässern von ca. 120 kg Inhalt.

Sehr geschätzt ist der griechische **Sesam**, dessen Bebauung aber bis jetzt nicht die gebührende Beachtung geschenkt wird, obwohl die Kultur höchst einfach und gewinnbringend ist. Das Produkt würde sicherlich auf dem deutschen Markte, der häufig darnach fragt, leichten Absatz finden.

Die **Feigenernte**, eines der Hauptprodukte Messeniens, war sehr ergiebig, und der Erlös gut. Derselbe kam auf durchschnittlich Fr. 14.50 per Cantar = 56,4 kg franco Bord.

Der Export betrug in Cantar nach:

	1898	1897		1898	1897
Oesterreich-Ungarn	173,000	160,000	Uebertrag	202,300	189,000
Russland	19,000	19,000	Türkei (Smyrna)	12,000	1,800
Deutschland	2,500	3,000	Schweiz	2,400	3,000
Rumänien	7,800	7,000	verschiedenen Ländern	3,800	6,200
Uebertrag	202,300	189,000		220,000	200,000

im Werte von ca. Fr. 3,190,000 gegen ca. Fr. 2,660,000 im Vorjahre. Auffallend ist die grosse Ausfuhr nach der Türkei, welche dadurch zu erklären ist, dass, der kleinen kleinasiatischen Ernte halber, ein beträchtliches Quantum Messener Feigen nach Smyrna verschifft wurden, von wo aus sie dann als Smyrna-Feigen in den Handel giengen.

Süssholz. Der Ausgrabung dieses Produktes wird immer grössere Aufmerksamkeit geschenkt. In Clarenza (Distrikt Elis) gelangten ca. 600 Tons nach Amerika und Italien zur Ausfuhr. Zu erwähnen ist die Errichtung einer Fabrik in Gastuni (Elis), welche sich mit der Bereitung der Lakritzen aus Süssholzwurzel beschäftigt.

Getreide. Thessalien produzierte ca. 2,500,000 Kila Weizen, ca. 100,000 Kila Gerste, ca. 60,000 Kila Welschkorn. Die Produktion wäre jedenfalls eine grössere gewesen, wenn nicht die türkische Occupation die Kultivation beeinträchtigt hätte.

Das übrige Griechenland erzeugte ca. 3,500,000 Kila Weizen, ca. 50,000 Kila Gerste, ca. 100,000 Kila Welschkorn, ca. 50,000 Kila Hafer.

Die Getreide-Einfuhr nach Griechenland belief sich auf ca. 3,000,000 Kila Weizen, ca. 100,000 Kila Gerste, ca. 300,000 Kila Welschkorn, ca. 30,000 Kila Hafer, davon fielen auf den Hafen von Patras ca. 500,000 Kila Weizen, ca. 2000 Kila Gerste, ca. 100,000 Kila Welschkorn.

Ein Kila ist ein Hohlmass, das je nach dem specifischen Gewicht des Gegenstandes 20 bis 22 Ocken hält (78 Oken = 100 kg).

Valonea. Die Ernte fiel erheblich gegen die 1897er ab. Sie betrug: in Aetolien und Akarnanien ca. 2000 englische Tons im Wert von 300 Drachmen per Ton, in Achaia und Elis ca. 600 englisch Tons im Werte

von 280 Drachmen per Ton, in Messinien ca. 3100 englische Tons im Wert von 280 Drachmen per Ton.

Die Ausfuhr von **Fellen** aus dem Hafen von Patras betrug: 285,000 Lammfelle im Werte von 2,80 Drachmen per Stück, 100,000 Zickenfelle im Wert von 2 Drachmen per Stück, 2700 Marderfelle im Werte von 15 Drachmen per Stück, 5000 Fuchsfelle im Werte von 5 Drachmen per Stück, 20,000 Hasenfelle im Werte von 0,30 Drachmen per Stück, 1500 Wolfsfelle etc. im Werte von 5 Drachmen per Stück. Der grösste Teil davon gieng nach Triest.

Seide. Von Messenien wurde 16,000 kg feine Rohseide im Werte von Fr. 37.50 per kg und 15,000 kg Abfälle im Werte von Fr. 2.50 per kg nach Frankreich exportiert.

Eisenbahnwesen. Sämtliche Linien weisen im Vergleiche zum Vorjahre eine Besserung auf, hauptsächlich die Peloponnes-Bahn, deren Verkehr sich mehr und mehr belebt. Der Stand letzterer war bekanntlich vor ein paar Jahren keineswegs günstig, woran zum Teil die in fremder Währung abgeschlossenen Anlehen schuld trugen, deren Zinsbezahlung angesichts der Entwertung der griechischen Valuta für die Gesellschaft eine geradezu erdrückende Last bildete. Der inzwischen erfolgte Rückgang des Gold-Agio hat nun im Vereine mit dem wachsenden Verkehre die Lage derselben wesentlich gebessert, und es ist zu hoffen, dass diese Linie nach Fertigstellung der Strecke Milo-Calamata sich mehr und mehr heben wird. Die Piräus-Larissa-Bahn liegt immer noch brach, indessen sind der Regierung diesbezüglich verschiedene Vorschläge gemacht worden, über welche die Entscheidung noch aussteht.

Schiffahrt. Der Küstenverkehr wurde wie bisher durch vier grössere Dampfer-Gesellschaften bewerkstelligt. Es sind dies die Neue Griechische Gesellschaft, die Panhellenion-Gesellschaft, die John Mac Donal und die Gudi-Gesellschaft. In der Verbindung mit dem Auslande ist insofern eine Aenderung eingetreten, als die Linie Patras-Alexandrien wieder eingestellt wurde. Dagegen lässt nun auch die Neue Griechische Gesellschaft ihre Dampfer einmal wöchentlich von Piräus über Patras und Corfu nach Brindisi laufen. Von Patras über Corfu nach Brindisi fahren ausserdem die Schiffe des Oesterreichischen Lloyds und der Navigazione Generale Italiana, vorher Florio-Rubattino, die aber leider am gleichen Tage und zur gleichen Stunde, nämlich Dienstag nachts 10 Uhr von Patras in See stechen, so dass trotz drei Dampfergelegenheiten in Wirklichkeit nur zwei direkte Postverbindungen in der Woche mit Brindisi bestehen. Zu erwähnen ist, dass der Norddeutsche Lloyd in regelmässigen Zwischenräumen Piräus anlaufen lässt, wodurch Athen jeweils grosse Fremdenscharen zugeführt werden. Die Regierung sinnt auf Mittel und Wege, den Verkehr mit dem Mittelländischen und Schwarzen Meere durch die griechische Flagge mehr zu beleben, und zu diesem Zwecke eine neue griechische Dampfergesellschaft ins Leben zu rufen oder eine der schon bestehenden entsprechend zu subventionieren. Ob etwas daraus wird, lässt sich heute noch nicht vorsehen.

Den Hauptanteil an den Korinthen-Verschiffungen hatte wie gewöhnlich die englische Flagge und in zweiter Linie die deutsche, welcher die für den Kontinent bestimmten Ladungen fast ausschliesslich zufiel und der es ausserdem gelungen ist, der Messagerie Maritime, welche die Verschiffungen nach Australien via Marseille quasi monopolisiert hatte, erfolgreiche Konkurrenz zu machen. In Zukunft wird sich der Export der Korinthen auf die Häfen Patras, Vostizza, Zante, Cephalonea, Catacolo und Calamata beschränken. Sämtliche andere Provinzial-Häfen kommen in Wegfall.

Diese Massregel ist einem Uebereinkommen der Schiffsagenten zuzuschreiben, dem sich einstweilen auch die Patraser Exporteure angeschlossen haben. Die Sache wurde scheinbar deshalb angeregt, um den Korinthenmarkt mehr nach Patras zu konzentrieren, wodurch natürlich der Stadt manche Vorteile erwachsen sollen. Ob letzteres erreicht wird, ist fraglich; jedenfalls muss man mit der Möglichkeit rechnen, dass zum mindesten ein Teil der Frucht, den man nun in Patras erwartet, nach Zante, Calamata oder Catacolo geht, wodurch dann leicht bedeutendere Neben-Centren geschaffen werden können, welche die für Patras erwarteten Vorteile illusorisch machen. Sei dem wie ihm wolle, es ist immerhin eine Einschränkung der Handelsfreiheit und als solche ist diese Massregel, deren praktische Ausführung überhaupt noch etwas fraglich bleibt, im Prinzip verwerflich. Der griechischen Segelschiffahrt, welche den Transport von den Küstenplätzen nach den betreffenden Häfen besorgt, kommt dies natürlich zu gut.

Die Frachten schwankten im allgemeinen innerhalb folgender Grenzen:

Ort	Preis	in	Ort	Preis	in
London	12/6	—27/6	Hamburg (via London)	20/00—35/00	in full
Liverpool	15/00	—27/6	Melbourne	} Fr. 70—75	}
New-York	17/6	—25/00	Adelaide		
Hamburg	17/6	—25/00	Sydney		
Bremen	22/6	—30/00	Rouen	"	28
Rotterdam	15/00	—20/00	Bordeaux	"	28
Amsterdam	16/00	—21/00	Marseille	"	11—12
Antwerpen	15/00	—20/00	Triest, Venedig	"	12

Sämtliche Schilling-Sätze verstehen sich für 1 Ton englisch, die Frankensätze für je eine Tonne von 1000 kg.

Der Kanal von Korinth. Die Betriebsspesen konnten zwar wiederum gedeckt werden, indessen lässt sich eine Belebung des Verkehrs nicht konstatieren. Die regelmässigen ausländischen Dampferlinien, wie der Oesterreichische Lloyd, die Navigazione Generale Italiana und die Messagerie Maritime hielten sich nach wie vor der Passage fern, und solange diese sich nicht zur Benützung derselben entschliessen, ist es mit der Rentabilität des Unternehmens schlecht bestellt.

Zum Schlusse meines Berichts will ich nicht verfehlen, auf die allmähliche Hebung der **griechischen Mineralbäder** aufmerksam zu machen, aus deren richtiger Ausbeutung grosse Vorteile entspiessen können. Griechenland ist an Thermal-Quellen ausserordentlich reich, von denen manche so vorzüglich sind, dass sie in ihrer Art mit den renommiertesten des Auslandes rivalisieren. Früher fanden dieselben nur geringe Beachtung, was angesichts des Mangels an jeglichem Komfort auch nicht wunder nehmen konnte, denn eine griechische Badereise war mit so vielen Strapazen und derartigen Entbehrungen verbunden, dass günstige Kurerfolge von vornherein fraglich erschienen. Jetzt ist dies bedeutend besser geworden; wenigstens findet man in den Hauptbadeplätzen ein gutes oder doch zum mindesten erträgliches Unterkommen, was denn auch den Fremden-Andrang von Jahr zu Jahr steigert. Die besuchtesten Bäder sind: Lintsi (Elis), starke Schwefelquellen; Lutraki bei Korinth für Magen- und Nierenleiden; Methana für Nervenleidende; Edipso auf Euböa für Rheumatismus, Gicht und einzelne Magenleiden, etc. Es wäre zu optimistisch, auf Kurgäste vom nördlichen Europa zu rechnen; indessen für den Orient kommen die griechischen Bäder sehr in Betracht, und der Besuch aus Kleinasien und Aegypten wird in der That auch immer zahlreicher. Zu wünschen wäre, dass die verschiedenen Etablissements noch mehr vervollkommenet und mit grösserem Komfort ausgestattet werden, denn diese Thermal-Quellen sind ein Nationalreichtum, der, wenn richtig gehandhabt, dem Lande viel fremdes Geld zuführen könnte.

In nachstehender Tabelle sind die Schwankungen der fremden Valuten während des Jahres 1898 ersichtlich.

Patraser Geldmarkt.

Kursschwankungen im Jahre 1898.

Monat	Pfd. St.	Franken	Franken	Mark	Öw. Gulden
	3 Monate	Sicht	3 Monate	3 Monate	3 Monate
	Drachmen	Drachmen	Drachmen	Drachmen	Drachmen
Januar	39,80—38,00	159 ¹ / ₂ —152	153 ¹ / ₂ —151	198 —189	335—320
Februar	38,50—37,10	154 ¹ / ₂ —148 ¹ / ₂	153 ¹ / ₂ —147 ¹ / ₂	191 ¹ / ₂ —183 ¹ / ₂	325—313
März	37,10—35,00	148 ¹ / ₂ —140	147 ¹ / ₂ —139	183 ¹ / ₂ —175	313—296
April	35,00—36,90	140 —148	139 —147	174 ¹ / ₂ —183	295—311
Mai	37,50—37,00	150 —148	149 —147	186 —184	315—311
Juni	36,75—35,65	147 —142 ¹ / ₂	146 —141 ¹ / ₂	182 —177	309—300
Juli	36,40—35,65	145 ¹ / ₂ —142 ¹ / ₂	144 ¹ / ₂ —141 ¹ / ₂	181 —177	306—300
August	36,00—34,90	144 —139 ¹ / ₂	143 —138 ¹ / ₂	178 ¹ / ₂ —172 ¹ / ₂	303—293
September	34,80—35,60	139 —142 ¹ / ₂	138 —141 ¹ / ₂	172 —177	292—300
Oktober	35,75—38,60	143 —154	142 —153	177 ¹ / ₂ —191	301—325
November	37,75—37,00	151 —147 ¹ / ₂	150 —146 ¹ / ₂	188 —183	319—312
Dezember	37,35—38,35	149 ¹ / ₄ —153 ¹ / ₂	148 ¹ / ₂ —152 ¹ / ₂	185 —190 ¹ / ₂	315—323

Ich will nicht unterlassen, wiederholt darauf aufmerksam zu machen, dass für die Exporteure nach Griechenland der direkte Verkehr mit der Kundschaft entschieden abzuraten und hiezu die Vermittlung gut situierter Kommissionäre, deren es überall an den Hauptplätzen giebt, dringend anzupfehlen ist. Ebenso gebietet es die Vorsicht, beim Einkaufen griechischer Produkte sich nur an bekannte und bewährte Firmen zu wenden, denn die Erfahrung hat leider gezeigt, dass kleinere Exporteure, sobald eine für dieselbe ungünstige Konjunktur eintrat, ihren Verpflichtungen zum Schaden der Kundschaft nicht nachgekommen sind.